



Illustration: Karim Alscheikh Almukadam, GEO, Klasse 8c



Evelyn Zickert, OBS Alexanderstraße, Klasse 9b

Vorwort und Dank

Mittlerweile konnte zum siebten Mal im Rahmen der Begabtenförderung ein Buch als Gemeinschaftsprojekt entstehen.

Trotz der widrigen Umstände der Corona-Pandemie haben Schüler*innen von 10 Oldenburger Schulen des Kooperationsverbundes zur Förderung besonderer Begabungen die folgende Geschichte geschrieben und illustriert.

Für die tollen Ideen geht ein herzlicher Dank an alle Beteiligten der Grundschulen Etzhorn, Babenend, Heiligen-Geist-Tor, Krusenbusch, Hogenkamp, sowie der Wallschule, der Katholischen Grundschule Eversten, der Oberschule Alexanderstraße, der Cäcilienchule und des Gymnasiums Eversten.

Ellen Siemann (KOV-OL Stadt)

Juli 2022

„Mama, Mama! Wann reisen wir endlich los?“ „Benni, Emma, diese Frage stellt ihr jetzt zum zehnten Mal und meine Antwort lautet jetzt!“

Benni und Emma rasteten aus und sangen: „Yippie Yippie, wir fahren zur Burg Frankenstein!“

Auf der Fahrt freuten sich die Geschwister sehr und die Zeit verging sehr schnell. Dann waren sie endlich da. Pünktlich zum Abendessen. Die Mutter sagte: „Ab ins Bett.“



Karim Alscheikh Almuqadam, GEO, Klasse 8c

Mitten in der Nacht weckte Emma und Benny ein gruseliges Geräusch. Es kam aus dem Keller, ein Heulen. „Was war das Benny?“, flüsterte Emma. Benny sagte: „Komm wir schauen nach.“ Sie stiegen die nassen Steinstufen runter und öffneten die alte Tür des Kellers.



Esat Deniz, OBS Alexanderstraße, Klasse 6a

Ihnen bot sich ein schauriger Anblick. Überall flogen Geister und andere Gestalten rum und in der Mitte des Raumes stand ein steinerner Sarg.

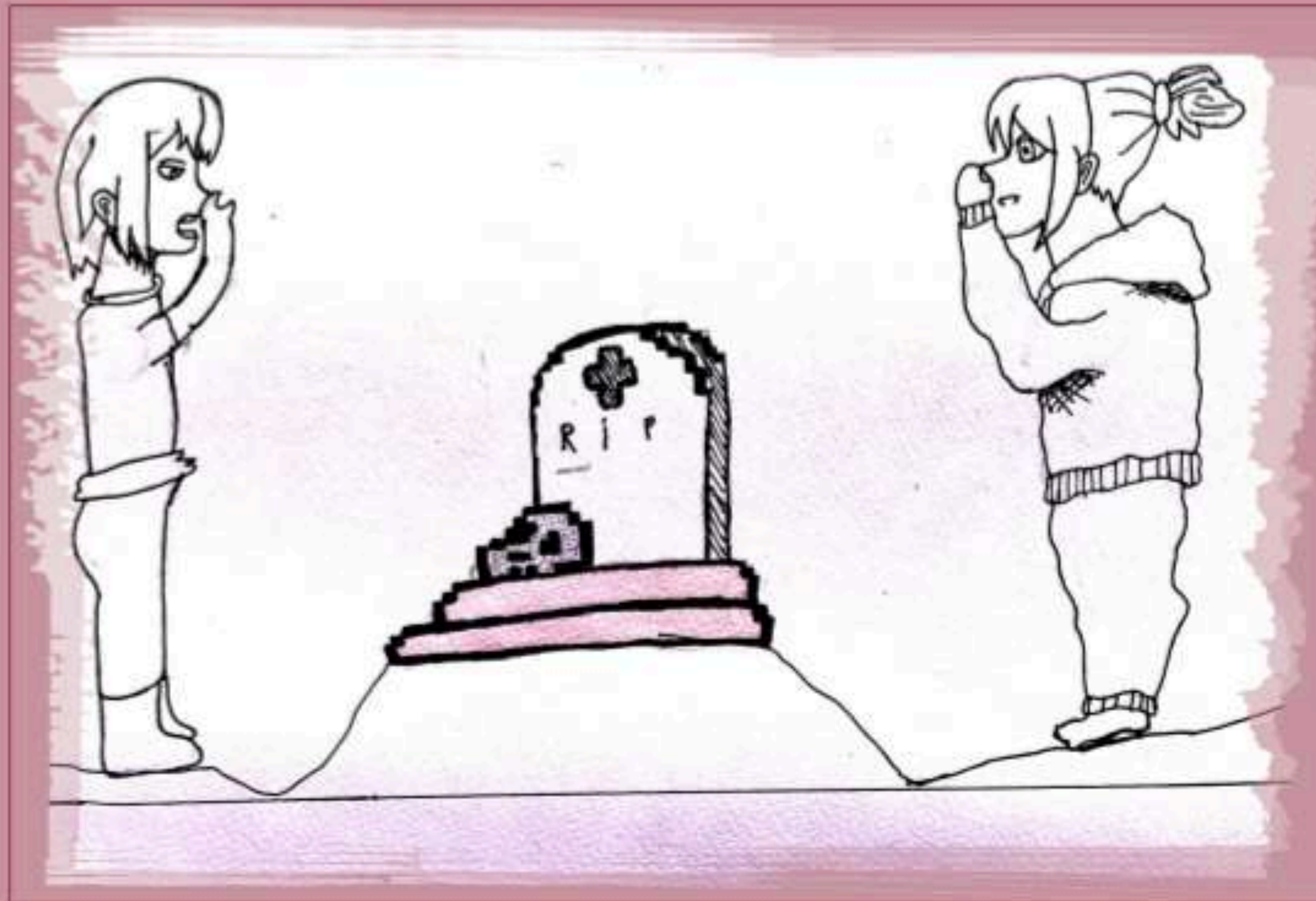
Levke, Mara und Johanna, Klasse 4a und 4b, Kath. GS Eversten



Hayn Schukri Yunik,
OBS Alexanderstraße,
Klasse 6a

Plötzlich öffnete sich der Sargdeckel und ein bestialischer Gestank flog in Emmas und Bennis Nase. Mit großen Augen und zugehaltener Nase schauten die beiden sich ängstlich an.

„Hörst du das?“, fragte Emma. „Benni, ganz, ganz leise!“
„Es könnte, es müsste, es **ist** ein Vampir!“, antwortete Benni mit zitternder Stimme.



Ahmad Abu Qasem, OBS Alexanderstraße, Klasse 6a

Er flüsterte: „Dieses grässliche Fauchen erkenne ich sofort wieder. Weißt du noch, letztes Jahr in Transsilvanien im Sommercamp, da haben wir doch alles über Vampire gelernt!“

Blitzartig rannten die Kinder in die Küche und griffen sich Knoblauchzehen aus dem Gemüsekorb.

„Das ist die perfekte Waffe, um den alten stinkenden Vampir mit seiner Geistergang aus der Burg zu vertreiben.“

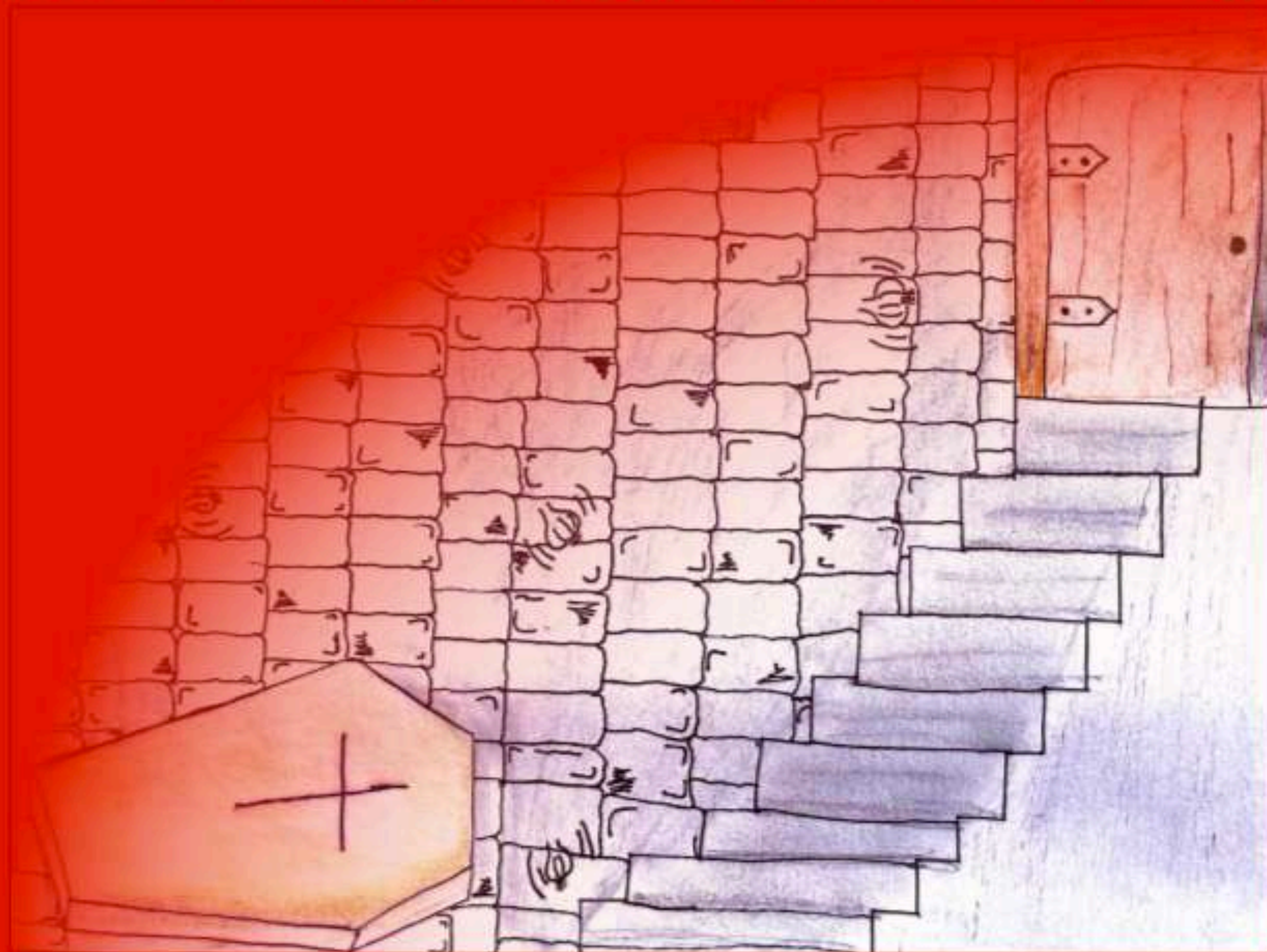
Voll gepackt und ohne Angst machten die Kinder sich auf zurück zum Keller.

„Bist du bereit?“, fragte Benni seine Schwester.

„Auf drei werfen wir die Knoblauchknollen in den Gruselkeller und ziehen die alte Kellertür zu!“

Noel Berisha, Klasse 4b, Grundschule Hogenkamp

Als sie sich der Kellertür näherten, kehrte auch ihre Angst zurück und vor ihrem geistigen Auge sahen sie schon, wie sich eine bleiche Hand mit langen Fingernägeln aus dem Sarg schob.



Aisha Horvathova, OBS Alexanderstraße, Klasse 6a



Mia Sophie Schneider OBS Alexanderstraße, Klasse 6a

Dennoch wagten die Geschwister erneut einen zögerlichen Schritt in die Richtung des Kellers. Den Blick auf den Sarg geheftet, zerdrückten sie angstvoll die Knoblauchzehen in ihren schweißnassen Händen. Schließlich warfen sie die Zehen in den Gruselkeller und zogen die hölzerne Tür mit lautem Gequietsche zu. Dann lehnten sie sich gegen die Kellertür und atmeten tief durch. „Das haben wir gut gemacht.“ Sie hatten den Raum, der für alles Böse dieser Welt wie geschaffen schien, hinter sich gelassen. „Aber was passiert denn jetzt? Sollen wir etwa die ganze Nacht hier stehen bleiben?“, fragte Emma entsetzt. „Natürlich nicht“, beruhigte Benni sie schnell und überlegte.

Dann rief er: „Ich hab´s! Am besten holen wir einen Stuhl. Du bleibst hier, ich hole einen.“ Wenige Minuten später kam Benni mit einem schweren Stuhl aus Holz zurück und stellte ihn unter die Klinke der Kellertür. „Gehen wir wieder ins Bett, bevor Graf Grusel entkommt“, kicherte Emma gefolgt von einem Gähnen.



Arwen Franz, GEO, Klasse 7b

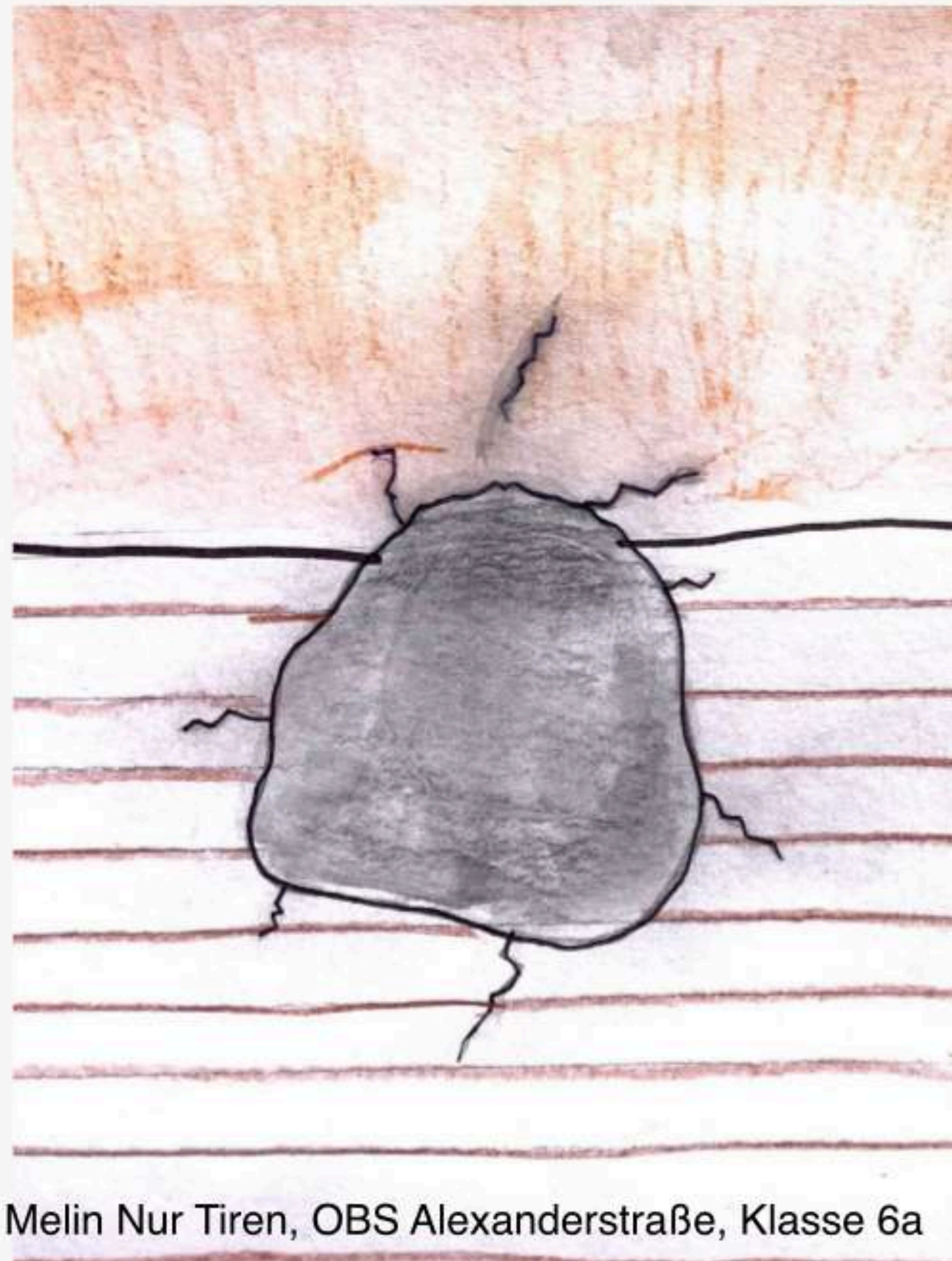
Sie wollten gerade die letzten Stufen hoch gehen, da hörten sie wieder das Fauchen und Stöhnen. Wie angewurzelt blieben sie stehen und drehten sich um. Emmas Herz hämmerte gegen die Brust. „Wie-wie is-ist er da rausge- rausgekommen?“, konnte sie nur noch hervorbringen.

Antonia und Alma, Grundschule Etzhorn, Klasse 4b



Parmis Baney Shafiei,
OBS Alexanderstraße, Klasse 6a

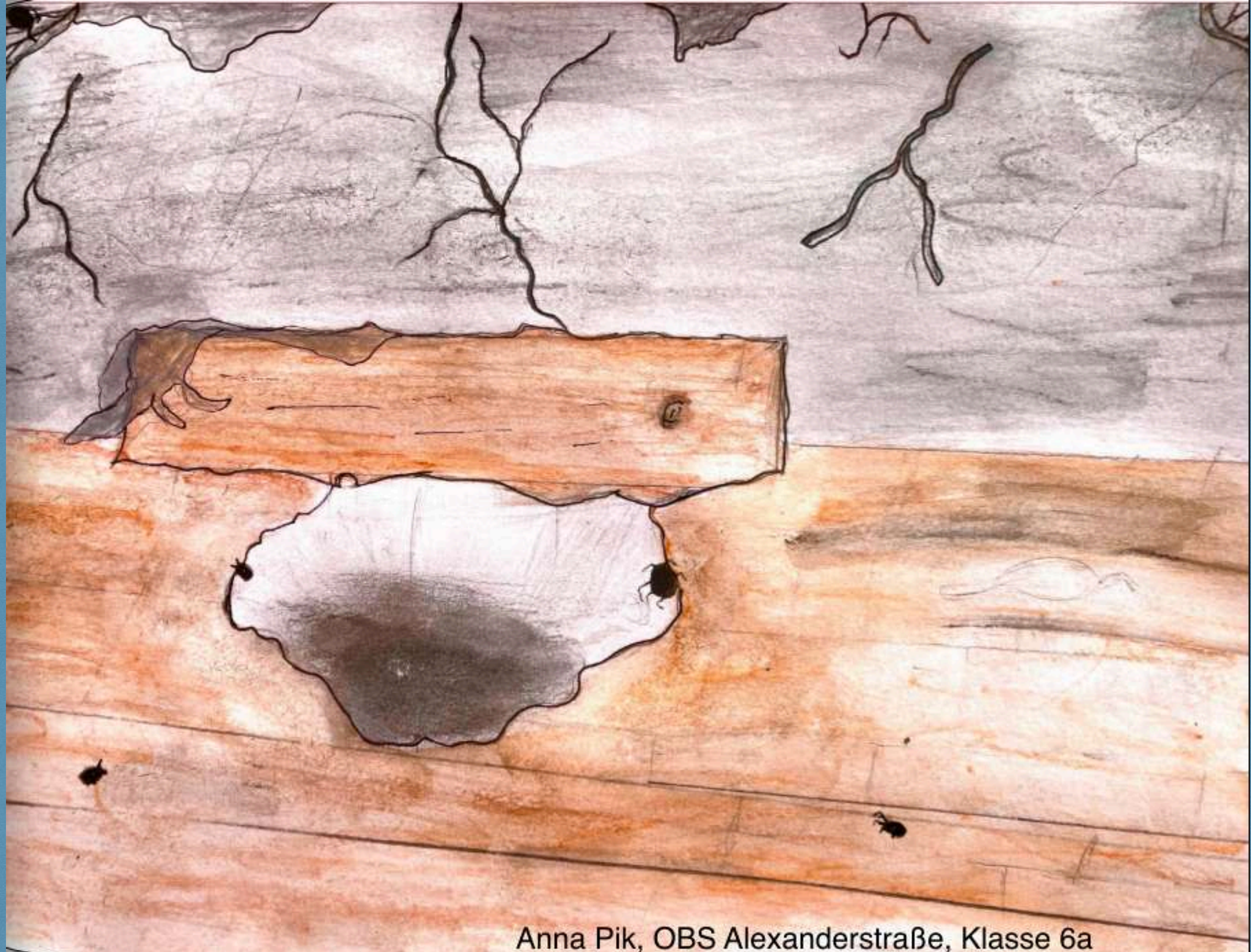
Benni und Emma sahen sich nach hinten zur Tür um: Der Stuhl stand noch an Ort und Stelle. Die beiden Kinder gingen langsam und ängstlich nach oben; Benni ging voran. Als sie oben angekommen waren, wäre er fast in ein großes Loch im Boden gefallen. Emma packte ihn noch gerade im richtigen Moment am Ärmel, so dass nichts passierte.



Melin Nur Tiren, OBS Alexanderstraße, Klasse 6a

Die Kinder schlichen vorsichtig an dem Loch vorbei. Es war still, so still, wie es beide noch niemals wahrgenommen hatten. Benni unterbrach die Stille als erstes und fragte: „Was ist das für ein Loch?“ Emma antwortete: „Ich weiß es nicht. Vielleicht ein alter Wasserbrunnen, der uns auf dem Hinweg nicht aufgefallen ist?“ „Nein, das glaube ich nicht“, sagte Benni. „Wahrscheinlich ist es eine Fallluke! Siehst du, da vorne ist eine Holzklappe.“ Benni deutete auf ein Holzbrett, das rechts neben dem Loch lag. „Ich frage mich, ob die Luke etwas mit dem Vampir zu tun hat, schließlich ist das Loch direkt über dem Raum von Mister Grusel“, überlegte Emma. Da riefen beide wie aus einem Mund: „Es könnte ein Geheimgang sein! So ist der Vampir entkommen!“ Im gleichen Moment lief beiden ein Schauer über den Rücken. „Aber das heißt ja“, flüsterte Benni, „der Vampir könnte überall sein!“

Henriette, Grundschule Babenend, Klasse 4a



Anna Pik, OBS Alexanderstraße, Klasse 6a

Plötzlich wurde es kalt im Zimmer. Die Geschwister fröstelten. „Wie is-ist d-das möglich?“, fragte Emma und schaute ängstlich zum offenen Fenster. Emma und Benni schlossen das klappernde Fenster und krochen zusammen in Bennis Bett.

Die Nacht war erfüllt von fremden Geräuschen. Benni sprang aus dem Bett. Nein! Er konnte einfach nicht einschlafen.

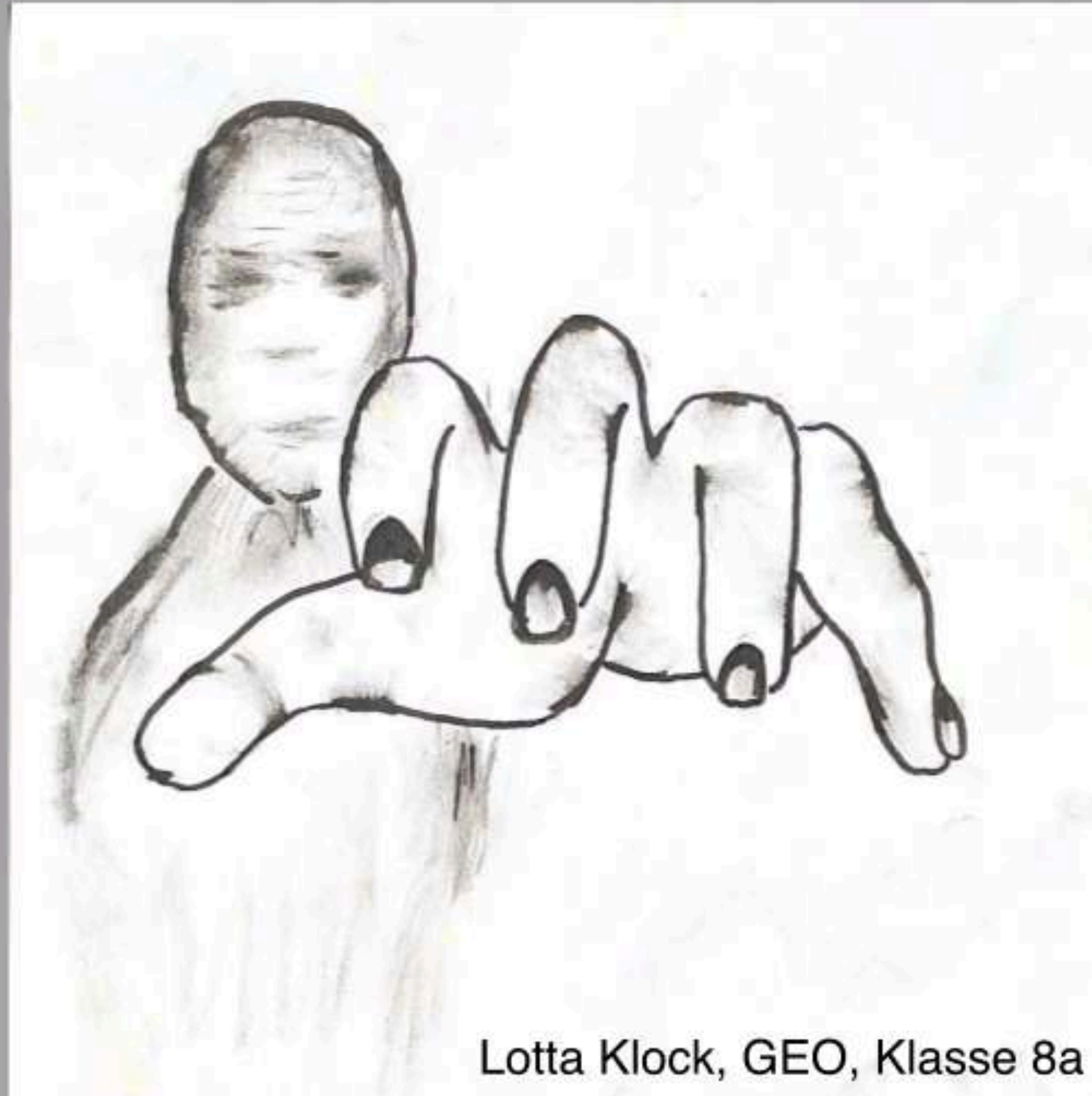
Vielleicht würde der Vampir wiederauftauchen. Auch Emma konnte nicht schlafen.

„Was, wenn der Vampir wiederkommt?“, fragte Emma und guckte ihren Bruder ganz ängstlich an.

„K-keine A-A-Ahnung...“, antwortete Benni.

„Sollten wir es Mama erzählen?“, fragte Emma. Aber Benni antwortete: „Nein. Sie würde uns nicht glauben und nur ‚Ihr habt aber eine blühende Fantasie‘ sagen.“

„Da hast du leider recht“, seufzte Emma und unterdrückte ein paar Angsttränen.



Lotta Klock, GEO, Klasse 8a

Benni umarmte seine Schwester und tröstete sie.

„Alles wird gut“, flüsterte er beruhigend.

„Aber wie möchtest du das denn wissen?“, fragte Emma.

„Irgendwie muss es doch eine Lösung geben...“, dachte Benni laut.

Plötzlich guckten sie sich an.

„Wenn der Vampir nicht hier ist...“, Emma stockte.

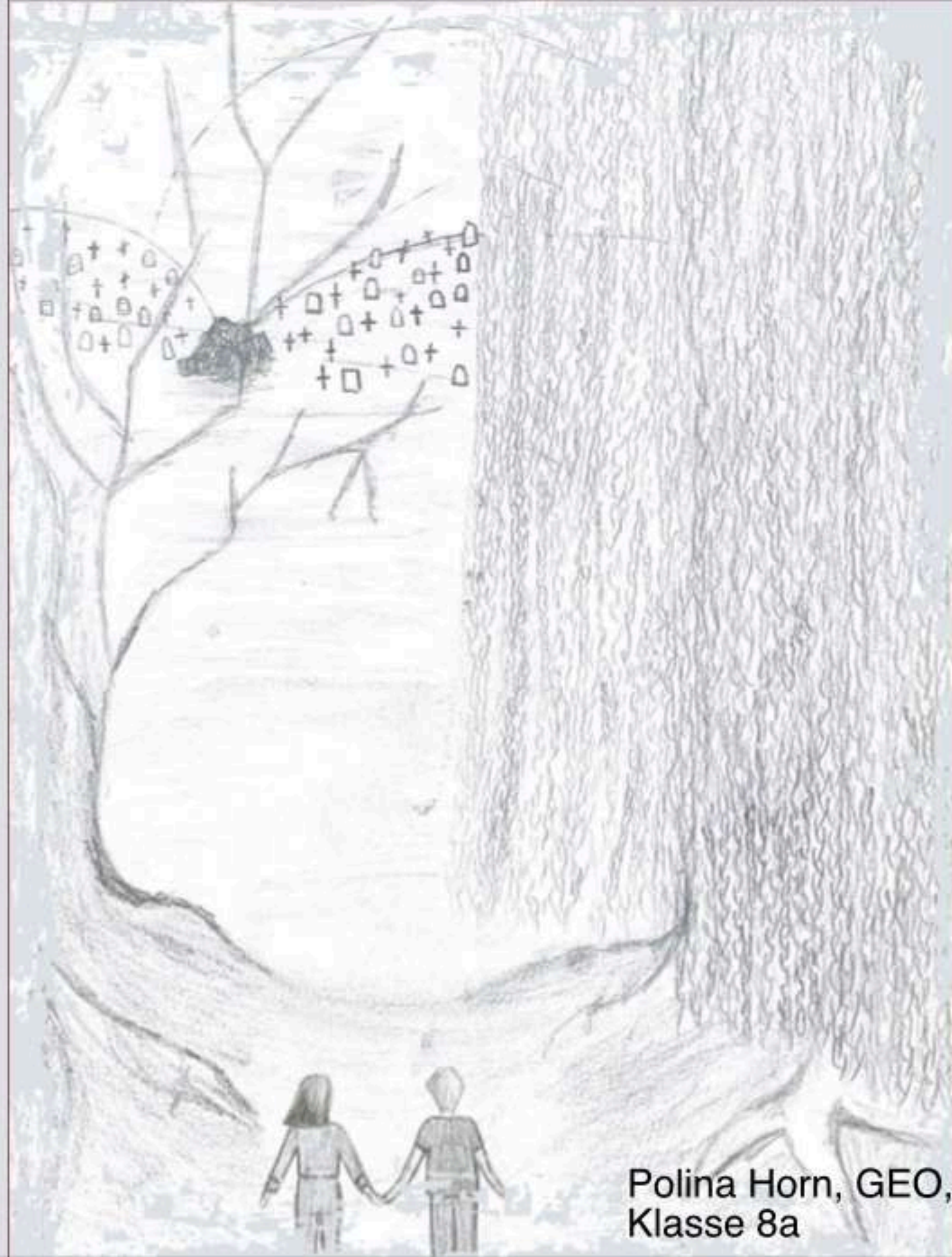
„...dann ist er bestimmt im Schlossgarten! Los, komm!“,

beendete Benni den Satz seiner Schwester.

Sie rannten die Treppe runter in Richtung Ausgangstor.

Pia und Talya, GS Wallschule, Klasse 4b

Emma und Benni öffneten gemeinsam das schwere Eisentor und liefen in den riesigen Garten. Vor Aufregung bemerkten sie kaum das nasse, eiskalte Gras unter ihren nackten Füßen.



Polina Horn, GEO,
Klasse 8a

Nebelschwaden lagen über dem Park. Nur schwach leuchtete der Mond hinter den Wolken hervor. Außer ein paar Eulen aus der Ferne, war nichts zu hören. Emma klammerte sich an Benni. „Da hinten liegt der Schlossfriedhof“, flüsterte Benni und zeigte auf die andere Seite des Gartens.

„Vielleicht ist Graf Grusel dahin geflüchtet. Wir gehen ihm mal nach.“ Emma und Benni krallten ihre Finger in die Reste der Knoblauchzehen, die noch in ihren Schlafanzugtaschen waren. Ob die im Notfall ausreichen würden?

Wenige Schritte später knirschte Kies unter ihren Füßen. Außerdem lagen überall große, alte und vermooste Grabsteinplatten auf dem Boden. Die Kinder mussten gut aufpassen, wo sie im Halbdunkel hintraten. Alles war sehr rutschig. Der Weg wurde immer enger. Sie quetschten sich durch eng stehenden Steinplatten der Gruften.



Karim Alscheikh Almkadam,
GEO, Klasse 8c

Plötzlich erschrakten sie und blieben gleichzeitig wie angewurzelt stehen. Die Umrisse einer dunklen Gestalt waren hinter einer dicken Mauer zu erkennen. Laut flatternd und krächzend flogen schwarze Vögel davon. Emma konnte ihr Zittern kaum unterdrücken. Vorsichtig gingen sie näher heran. „Puh! Ein Glück! Nur eine herunterhängende Efeuranke,“ flüsterte Benni erleichtert. „Schau mal, Benni“, sagte Emma leise stotternd und wischte über eine Gedenktafel. „Hier steht in goldenen Buchstaben geschrieben: Hermine Grusel - ewig geliebte Gattin - Ruhe in Frieden - bis wir uns wiedersehen. „Das ist bestimmt seine Vampirfrau, die hier in der Gruft liegt“, platzte es aus Benni heraus. „Ja, glaube ich auch. Hier will unser Vampir also hin. Was hat er vor? Ist er etwa schon hier?“ Emma hatte den Satz kaum ausgesprochen, als plötzlich eine bleiche eiskalte Hand ihre rechte Schulter berührte.

Maxim und Dorin, Grundschule Krusenbusch, Klasse 4a



Lasse Krieghoff, GEO, Klasse 6c

Das Mädchen erschrak. „Uaaaahh!“

Blitzschnell drehte ihr Bruder sich um: „Gra...“ weiter kam er nicht, denn hinter ihm stand niemand.

„Ich, Graf Grussssel“, schallte es plötzlich aus einer anderen Richtung über den Friedhof, „herssssche hier! Wer wagt essss, meine Ruhe zu sssstören?!“

Emma rannte zur Burg, um in Sicherheit zu gelangen. Sie riss verzweifelt das Tor auf und erstarrte. Vor ihr stand ein nur ca. 1.60 m großer Mann mit Vampirzähnen in einem grasgrünen Umhang und... Sandalen.

„Warte mal... Sandalen?“ dachte Emma laut.

„Sssssso issst esss!“, lispelte der Vampir. Voller Panik schrie Benni hinter seiner Schwester: „Emma, komm da weg, das ist ein Vampir! Dem kannst du ganz bestimmt nicht vertrauen!“ Das sah auch Emma ein. Doch bevor sie antworten konnte, hörte sie Fledermäuse. Diese stürzten sich auf sie, packten sie und trugen sie weit hinauf in die Wolken. Emma verspürte Todesangst. Da ließen die Fledermäuse sie fallen. Das Mädchen fiel. Und fiel, und fiel, und fiel. Sie landete mit einem lauten Platscher in einem See.



Karim Alscheikh Al Mukadam,
GEO, Klasse 8c

Nur Sekunden später hörte sie Benni schreien, als auch er neben ihr ins Wasser fiel.

Anscheinend hatten die Fledermäuse auch ihn erwischt.

Da hörten sie die Stimme des Vampirs: "Fuffi, Marissss, Ssssumi, Pit! Ihr Fledermäussssse sssseid ja nicht ssssonderlich nett zu unsssereen Gässtssten! Dasss ihr esss aber auch immer sso mit unsserer Grusselssshow übertreiben müsssst!"

Janne, Grundschule Heiligengeisttor, Klasse 4a

Die Geschwister glaubten nicht, das alles eine Gruselshow war, sondern schwammen schnell zum Ufer und rannten zurück zum Schloss. „Schnell in die Küche!“, rief Benni. In der Küche angekommen schnappten sie sich die letzten Knoblauchknolle. Damit drängten sie den Vampir, der ihnen gefolgt war und sich nun mit verzerrtem Gesicht abwandte, zurück. Vor lauter Angst übersahen sie das Loch im Boden und fielen hinein. Sie rutschten ein paar Sekunden in die Tiefe, doch da sie den Vampir hinter sich rochen und ihn lachen hörten, kam es ihnen wie Minuten vor. Emma warf eine Knoblauchknolle hinter sich, was ein lautes „Uääh!“, vom Vampir hervorrief. Sie rannten in den großen Raum, doch dort war die einzige Deckung der stinkende Sarkophag.

Also hielten sie sich die Nasen zu und krochen hinter den Sarg. Ihr Atem war schnell und flach vor Angst und ihr Herz klopfte so doll gegen ihre Brust, dass sie fürchteten, der Vampir könnte es hören. Als Benni sein Gesicht dem Sarg zuwandte, pustete er aus Versehen den Staub an einer Stelle weg. „Sieh mal!“, flüsterte er, „unser Nachname: Schneider!“ Emma sah es auch und flüsterte zurück: „Tatsächlich, aber das müsste ja bedeuten...“ Beide sahen sich an. „... dass ich euer Großvater bin“, beendete hinter ihnen jemand den Satz.



Arwen Franz, GEO, Klasse 7b

Beide erschrecken so sehr, dass sie beinahe in den Sarkophag gefallen wären. Der Vampir stand lächelnd hinter ihnen. „Du bist unser Großvater?“, fragte Benni erstaunt. „Ja und ob“, beantwortete der Vampir Bennis Frage. „Aber jetzt solltet ihr wieder nach oben gehen. Ich glaube, ich höre schon eure Mutter.“

Die Geschwister blickten sich wieder an. Dann sagte Benni: „Wir kommen aber nächste Nacht wieder!“ Ihr Großvater gab ihnen mit einem Handzeichen sein Einverständnis. Benni und Emma rannten nach oben. Sie legten gerade den Knoblauch wieder zurück, als ihre Mutter in die Küche kam. „Was macht ihr denn hier?“, fragte sie überrascht. „Ach, wir hatten Hunger“, log Emma. In der nächsten Woche verbrachten die beiden Kinder die Nächte damit, ihren Großvater im Keller zu besuchen.

Als sie nach den Ferien wieder zu Hause waren und ihre Mutter sie fragte, wie ihnen der Urlaub auf dem Schloss gefallen hatte und ob sie noch einmal dorthin fahren wollten, nickten die Geschwister mit einem breiten Grinsen. „Eine Frage habe ich aber“, sagte Benni. „Ist dir eigentlich im Schloss irgendetwas aufgefallen?“ „Du meinst, dass dort euer Opa wohnt?“, fragte die Mutter. Ungläubig blickten Emma und Benni sich an. „Woher weißt du das?“, fragte Emma erstaunt. „Euer Großvater veranstaltet jedes Jahr geheime Gruselshows, bei denen die Eltern eingeweiht sind.“ „Und die Fledermäuse?“, fragte Benni. „Die habe ich persönlich gesteuert“, antwortete seine Mutter stolz und belustigt.

Ende